

Entwicklung des Brutbestandes der Tafelente (*Aythya ferina*) in Berlin

Herrn WOLFGANG-DIETRICH LOETZKE zum 70. Geburtstag gewidmet

Von STEFAN FISCHER

Zusammenfassung

Der Bestand der Tafelente liegt derzeit im Berichtsgebiet bei ca. 30 Brutpaaren. Die Bestandsentwicklung folgte seit den sechziger Jahren einer sigmoiden Wachstumskurve. Größte Bestandszuwächse wurden Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre verzeichnet. Das Einpegeln der Bestandskurve ist vermutlich nicht mit der vollständigen Besetzung aller potentiellen Brutplätze zu erklären, sondern vielmehr mit der überregionalen Bestandsdynamik der Art.

Einleitung und Material

Während wir über die Brutvorkommen der selteneren Entenarten in Berlin gut informiert sind (DITTBERNER & DITTBERNER 1983, LEHMANN 1989, 1992, SCHONERT 1990), liegen über den Bestand der Tafelente lediglich zwei weit zurückliegende Arbeiten (DITTBERNER & DITTBERNER 1977, LOETZKE 1976) und einige aktuellere Einzelveröffentlichungen vor (BAESELER & WITT 1989, OTTO 1983, MÜLLER & SCHARON 1985) vor. Von DITTBERNER & DITTBERNER (1977) und LOETZKE (1976) werden für den Ostteil Berlins 5, für den Westteil 3 Brutgewässer genannt.

Da sich Expansion und Bestandsauffüllung in Mittel- und Nordeuropa seitdem, wenn auch seit den siebziger Jahren deutlich abgeschwächt, fortgesetzt haben (BEZZEL 1985, RUTSCHKE 1989), erschien eine Analyse der Bestandsentwicklung in Berlin interessant. Als in Kategorie P (Potentiell gefährdet) der Berliner Roten Liste verzeichnete Art mit einer dort angegebenen Brutpaarzahl von 15-25 (WITT 1991), sollte der Tafelente auch weiterhin erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Dieser Auswertung liegen die Halbjahresberichte der OAG Berlin (West), die Kartei des AK Avifaunistik Berlin sowie veröffentlichte Daten zugrunde. Herr B. SCHONERT ergänzte die Daten aus seiner Kartei. Das berücksichtigte Gebiet entspricht dem in BOA (1992) dargestellten.

Da Tafelenten regelmäßig in potentiellen Brutgebieten übersommern, ohne dort zur Brut zu schreiten, wurden lediglich Nestfunde und Beobachtungen Junge führender Weibchen berücksichtigt.

Um den Einfluß unregelmäßiger Kontrollen der Brutgewässer auf die dargestellten Bestandszahlen zu minimieren, faßte ich jeweils Fünfjahreszeiträume zusammen und wählte für die Analyse der Bestandsentwicklung die jeweils höchste Zahl gemeldeter Bruten.

Allen Beobachtern, die ihre Daten meldeten sei herzlich gedankt, besonders Herrn B. SCHONERT für sein umfangreiches Material.

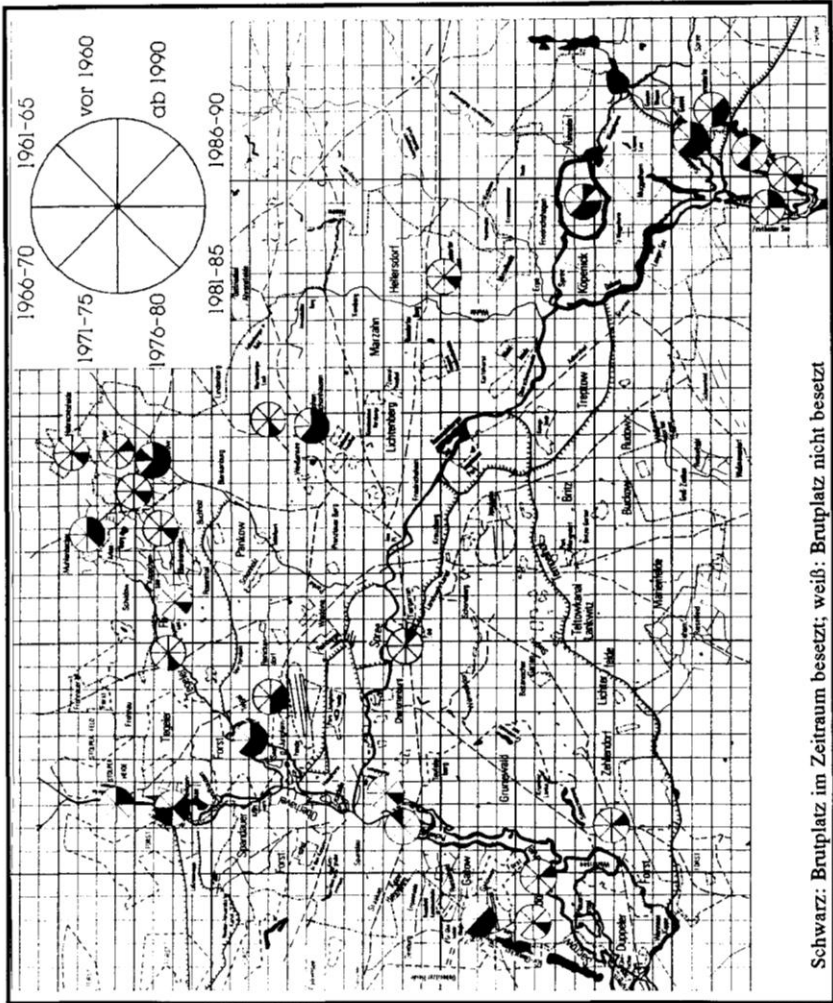


Abb. 1: Brutplätze der Tafelente im Berliner Raum und deren Besetzung in 8 Fünfjahresabschnitten

Bestand und Bestandsentwicklung der Tafelente

Im Zeitraum vom Ende der fünfziger Jahre bis 1993 wurden im Berichtsgebiet an 29 Gewässern Tafelentenbruten nachgewiesen (Abb. 1). Dabei bevorzugte die Tafelente offensichtlich kleinere Gewässer (Tab. 1). An den großen Seen im Westen bzw. Südosten Berlins brütete sie nach Ansicht verschiedener Beobachter hauptsächlich an insel- oder buchtenreichen Gewässerabschnitten. 1993 gelang erstmals ein Brutnachweis an einem innerstädtischen Kanalabschnitt (10.7.1993 1 Weibchen mit 1 pull. Landwehrkanal Charlottenburg; W. SUDHAUS).

Tabelle 1: Von der Tafelente zur Brut genutzte Gewässertypen

Seen	10
Kleingewässer	8
Rieselfelder	3
Teichgebiete	3
Wiesen mit Gräben	2
Fließgewässer	1
innerstädtischer Kanal	1

Kein einziges Brutgewässer war in allen acht Fünfjahresabschnitten von der Tafelente besetzt, davon am dauerhaftesten die Karower Teiche (6 Fünfjahresabschnitte) sowie Tegeler See, Fauler See und Seddinsee (je 5 Fünfjahresabschnitte).

Die Bestandsentwicklung der Tafelente ist recht gut mit einer sigmoiden Wachstumskurve zu beschreiben (Abb. 2). Während der Bestand bis Ende der sechziger Jahre nur bei 1-2 Paaren lag und in einigen Jahren keine Brut

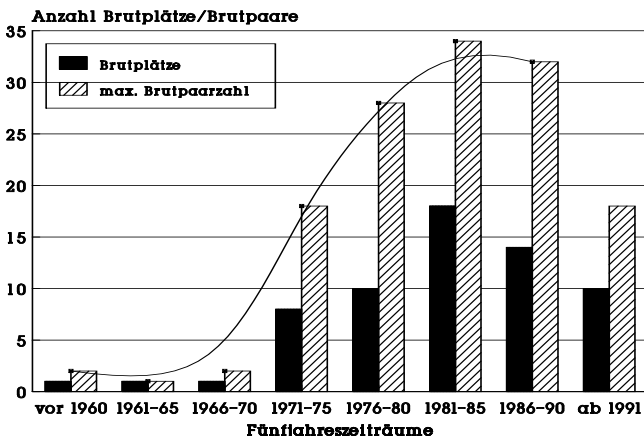


Abb. 2: Bestandsentwicklung der Tafelente im Berliner Raum

in Berlin nachgewiesen wurde, war in den siebziger Jahren ein exponentieller Anstieg der Zahl besiedelter Gewässer und Brutpaare zu verzeichnen. Von 1971-75 gelangen in 6, 1976-80 in 4 Gewässern erstmalig Brutnachweise. Die maximalen Anzahlen an Bruten (34) und Gewässern (18) wurden zwischen 1981 und 1985 ermittelt. Seitdem scheint sich der Bestand auf diesem Niveau einzupendeln.

Die maximale Anzahl der an einem Gewässer in derselben Brutperiode nachgewiesenen Tafelentenbruten lag bei 8 (Mühlenbecker Teiche: 26.7.1987 8 Weibchen mit 7, 3x6, 2x5, 4, 1 pull./juv.; B. SCHONERT).

Brutbiologie

Brutbiologische Daten wurden nicht planmäßig erhoben. Da die Schofgröße mit zunehmendem Alter der Jungen geringer wird (CREUTZ 1971) aber selten das Alter der Jungvögel angegeben wurde, sind die Angaben zur Schofgröße nur schwer zu interpretieren. Acht vermutliche Vollgelege enthielten 6-12 Eier ($\bar{x} = 8,3 \pm 2,3$). Die jahreszeitlich früheste Beobachtung von Jungvögeln gelang am 17.5.1971 (DITTBERNER & DITTBERNER 1977), die späteste am 5.8.1989 (POHL). Über 55 % aller Jungenbeobachtungen liegen aus dem Zeitraum Mitte Juni bis Mitte Juli vor. Bei 140 Beobachtungen jungeführender Weibchen wurden 1-16, im Mittel $4,6 \pm 2,3$ Junge/Weibchen festgestellt werden (Abb. 3). Im Laufe der Brutsaison schwankte die mittlere Jungenzahl nur unbedeutend.

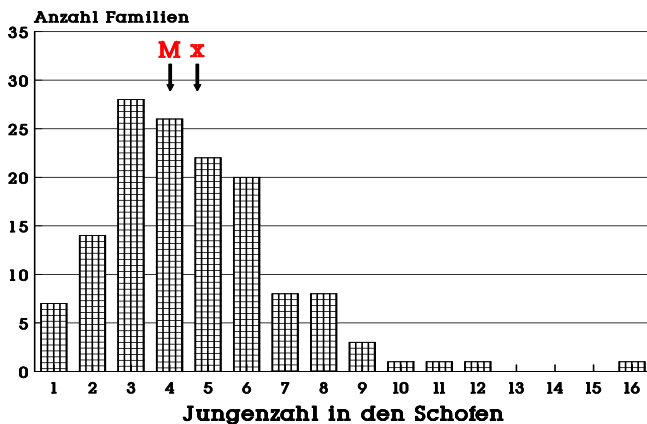


Abb. 3: Häufigkeitsverteilung der Jungenzahlen in Tafelenten-Schofen (n = 140; arithmetisches Mittel \bar{x} = $4,6 \pm 2,3$; Median [M] = 4)

Diskussion

Im Rahmen ihrer Nordwestexpansion besiedelte die Tafelente Ende der fünfziger Jahre Berlin. Die Reiherente konnte Berlin außerhalb der innerstädtischen Brutgebiete, die vermutlich auf Zooflüchtlinge zurückzuführen sind (BRUCH et al. 1978), erst Ende der siebziger Jahre erfolgreich besiedeln. Bei beiden Arten kam es nach jeweils mindestens 10 Jahren mit konstant niedrigen Beständen zu einem sprunghaften Bestandsanstieg (Tafelente: siebziger Jahre; Reiherente: Ende der achtziger Jahre) (SCHONERT 1990).

Zwar scheinen nahezu alle potentiellen Brutplätze von der Tafelente besetzt zu sein, das Einpendeln der Bestandskurve kann damit allerdings nicht erklärt werden. Gerade die größeren Seen beherbergen meist nur wenige Brutpaare, bieten aber deutlich mehr potentielle Brutplätze für die Tafelente. Die Bestandsentwicklung der Berliner Tafelenten wird vielmehr in enger Beziehung mit der Populationsdynamik im weiteren Umfeld zu sehen sein. HARENGERD et al. (1990) zeigen anhand der Daten der Wasservogelählungen von 1966 bis 1979 einen starken Bestandsanstieg, der dann in den achtziger Jahren in einen deutlich Bestandsabfall umschwenkt.

Das Dominieren von mäßig bis stark eutrophen Gewässern (Teiche, Rieselfelder, Kleingewässer) als Brutplätze stimmt mit Angaben aus der Literatur (BEZZEL 1985, RUTSCHKE 1989) überein. RUTSCHKE (1989) bestätigt die in Berlin gemachten Beobachtungen, daß Tafelenten an größeren Seen Stillwasserbuchten bevorzugen. Bemerkenswert ist die 1993 beobachtete Innenstadtblut. Hier sollte in den nächsten Jahren überprüft werden, ob es sich dabei um einen Einzelfall gehandelt hat oder ein Trend zur Besiedlung städtischer Gewässer begonnen wurde.

Die brutbiologischen Daten fügen sich gut in Werte aus der Literatur ein. So liegt die mittlere Gelegegröße nach BEZZEL (1985) zwischen 8,35 und 9,19 (Berlin: 8,3). Die Jungenzahlen pro Weibchen liegen nach CREUTZ (1971) bei 4,9 bis 5,6 (Berlin: 4,6).

Literatur

- BAESELER, M. & R. WITT (1989): Zur Entwicklung des Brutvogelbestandes im Gebiet der Karower Teiche (Berlin-Pankow) im Zeitraum 1966 bis 1985. Pica 15: 96-110.
- BEZZEL, E. (1985): Compendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Wiesbaden.
- BOA (1992): Karte zum Berliner Beobachtungsgebiet. Berl. ornithol. Ber. 2: 229-232.
- BRUCH, A., H. ELVERS, C. POHL, D. WESTPHAL & K. WITT (1978): Die Vögel in Berlin (West). Eine Übersicht. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 3, Sonderheft.
- CREUTZ, G. (1971): Die Verlusthöhe bei Schofen der Stock- (*Anas platyrhynchos*) und Tafelente (*Aythya ferina*) und ihre Staffelung. Beitr. Vogelkd. 17: 280-285.

- DITTBERNER, H. & W. DITTBERNER (1977): Die Tafelente (*Aythya ferina*) - Brutvogel in Berlin. Milu 4: 146-148.
- DITTBERNER, H. & W. DITTBERNER (1983): Zum Brutvorkommen der Löffelente (*Anas clypeata*) im Berliner Raum. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 8: 133-142.
- HARENGERD, M., G. KÖLSCH & K. KÜSTERS (1990): Dokumentation der Schwimmvogelzählung in der Bundesrepublik Deutschland 1966-1986. Schriftenreihe des DDA 11.
- LEHMANN, R. (1989): Brutnachweise der Schellente, *Bucephala clangula* (L.), in Berlin. Pica 15: 111-112.
- LEHMANN, R. (1992): Brutverbreitung der Löffelente (*Anas clypeata*) in Berlin und der unmittelbaren Umgebung. Berl. ornithol. Ber. 2: 27-31.
- LOETZKE, W.-D. (1976): Erfassung der Schwimmvogelbruten in Berlin (West) in den Jahren 1972 und 1973. Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 1: 124-185.
- MÜLLER, T. & J. SCHARON (1985): Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem NSG Fauler See für die Jahre 1979-1984. Pica, Sonderheft 2: 3-17.
- OTTO, W. (1983): Die Entwicklung und Bedeutung des Naturschutzgebietes "Fauler See" als Vogelschutzgebiet. Pica, Sonderheft 1: 3-46.
- RUTSCHKE, E. (1989): Die Wildenten Europas. Berlin.
- SCHONERT, B. (1990): Das Brutvorkommen der Reiherente, *Aythya fuligula*, im Ostteil Berlins und unmittelbarer Umgebung. Pica 17: 146-149.
- WITT, K. (1991): Rote Liste der Brutvögel in Berlin, 1. Fassung. Berl. ornithol. Ber. 1: 3-15.

Anschrift des Verfassers:

STEFAN FISCHER, Humboldt-Universität, Inst. für Biologie, Projektgruppe Naturschutz, Invalidenstr. 43, 10115 Berlin